
University of Oregon

Erfahrungsbericht von Jana Emmel

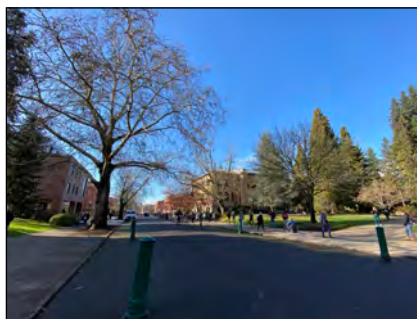
Aufenthalt - 6. Januar 2020- 13. März 2020



Welcome to Eugene

Zum Zeitpunkt meiner Vorbereitung war ich Lehramtsstudentin für Englisch und Sozialwissenschaften im 3. Mastersemester an der Universität zu Köln. Da meine letzte längere Auslandserfahrung bereits neun Jahre vergangen war, wollte ich unbedingt noch einmal ins englischsprachige Ausland, insbesondere bevor ich mit dem Referendariat beginnen würde. Häufig habe ich jedoch nur Programme gesehen, die einen sechs- bis zehnmonatigen Aufenthalt voraussetzten. Durch Zufall hatte mir eine Freundin dann von internships@schoolsabroad erzählt, was perfekt zu meinen Vorstellungen gepasst hat.

Daraufhin habe ich einen Termin mit dem international office der Uni Köln vereinbart und mich beraten lassen, welche Möglichkeiten ich habe. Da ich lieber mit OberstufenschülerInnen arbeite und zusätzlich Erfahrung im Bereich Deutsch als Zweitsprache sammeln wollte, habe ich mich dazu entschieden, mich primär auf Universitäten zu bewerben. Dies hatte ebenfalls den Vorteil, dass die meisten Hochschulen als Sponsor (J1-Visum) auftreten können, was einem um die \$1000 einsparen kann. Mein Favorit war die University in Long Beach. Allerdings schien es in California zum Zeitpunkt meiner Bewerbung Probleme mit den Visa zu geben, weshalb mir vom international office das Angebot gemacht wurde, an das German and Scandinavian Department der University of Oregon in Eugene zu gehen...



Der Campus

Bevor ich in Oregon ankam, hatte ich bereits Kontakt zu meinen beiden Hauptansprechpartnern, Ian McNeely und Matthias Vogel. Mit Ian konnte ich vorher sogar facetimen, was mir persönlich direkt ein sehr „willkommenes Gefühl“ gegeben hat. Er war auch derjenige, der ein sehr schönes Apartment für mich gefunden hat. Es gehört zu dem Haupthaus eines sehr guten Freundes von ihm, weshalb es mir hier recht einfach gemacht wurde, direkt mit Leuten in Kontakt zu treten. Die Wohnung ist etwa 40qm groß (Küche mit 2 Herdplatten, kein Ofen, kl. Bad, abgetrenntes Schlafzimmer, geräumiges Wohnzimmer), sehr hell und Waschmaschine und Trockner durfte ich bei den Vermietern

mitbenutzen. Für die kompletten 10 Wochen, die ich hier verbracht habe, habe ich \$1000 Miete bezahlt (was allerdings ein absoluter Freundschaftspreis ist).

In den ersten beiden Praktikumswochen habe ich zusammen mit Ian und Matthias einen Plan mit Aktivitäten rausgesucht, die mir hinsichtlich meines zukünftigen Lehrerinnendaseins weiterhelfen könnten. So habe ich in diversen Deutsch Sprachkursen assistiert, den German Circle sowie den German Club mit geleitet, im Praktikumsvorbereitungskurs mitgeholfen und ein wöchentliches Tutorium gegeben. Das Department ist unglaublich bemüht, seine StudentInnen zu unterstützen und eine Vielzahl an deutschsprachigen Angeboten zu schaffen. Mir als Kölnerin war es (selbstverständlich) sehr wichtig, Karneval zu feiern. Mit einem Budget von \$200 durften wir im Rahmen des German Clubs also eine Karnevalsparty veranstalten. Generell habe ich sehr viele Freiheiten genossen, mich einzubringen, selbst zu unterrichten und Themenvorschläge für sowohl englisch- als auch deutschsprachige Seminare zu machen. Insbesondere den LehramtsstudentInnen möchte ich allerdings sagen, dass die Art zu unterrichten hier sehr stark von unserer abweicht. Daher ist es mir in den ersten paar Wochen etwas schwer gefallen, zu glauben, dass es sich hier um eine Universität handelt. Viele der StudentInnen sind noch sehr jung und waren noch nie von zu Hause weg. Es geht unglaublich viel Unterstützung von den Lehrkräften aus und mir hat es häufig an Eigenständigkeit gefehlt. Das scheint Teil des kulturellen Unterschieds zu sein, was mir auf der anderen Seite allerdings dabei geholfen hat, das deutsche Bildungssystem wieder mehr wertzuschätzen.

Am spannendsten war für mich, dass ich dachte, dass ich ohne Erwartungen an das Praktikum herangegangen wäre... Scheinbar hat man jedoch unterschwellig immer Erwartungen oder begegnet Situationen, die so unterschiedlich zu der gewohnten Umgebung sind, dass es manchmal frustrierend sein kann. Nichtsdestotrotz haben genau diese kulturellen Unterschiede dazu geführt, sich auf etwas tatsächlich Neues einzulassen. Ich freue mich jetzt schon darauf, den SchülerInnen von meinen persönlichen Erfahrungen der Westküste zu erzählen und nicht nur den Stoff des Curriculums runterzubeten.

Wenn ihr euch dazu entscheidet, ein Praktikum an der University of Oregon zu machen, hier ein paar Punkte, die ihr euch auf keinen Fall entgehen lassen solltet:

- Student Recreation Center (unglaublich großes und vielseitiges Sportangebot)
- Ein Spiel der UO Ducks (Go DUCKS)
- Wandern gehen
- 5th Street Public Market
- Einen Tagesausflug zur Küste, am besten von Florence nach Newport

Ich hatte auf jeden Fall eine sehr schöne Zeit in Eugene und für die „weltoffenen Hippies“ von euch: ich habe es sehr genossen, dass ich mit den Leuten frei über Politik, Weltgeschehnisse und Religionen sprechen konnte. Grundsätzlich hat mich das Praktikum sowohl persönlich, als auch beruflich ein ganzes Stück weitergebracht. Auch wenn die USA und Deutschland auf den ersten Blick vielleicht nicht so unterschiedlich sind, habe ich an diversen Kleinigkeiten (Pünktlichkeit, Absprachen, Fleiß etc.) schon gemerkt, wie viele Diskrepanzen es dann doch gibt. Insbesondere im Hinblick auf das Bildungssystem bin ich sehr gespannt darauf, mit meinen zukünftigen SchülerInnen aus erster Hand den Vergleich anzustellen und die nächsten Generationen dazu zu ermutigen, Auslanderfahrungen zu sammeln!!

Ich hoffe, dass ihr Eugene berücksichtigen werdet und viel Erfolg bei euren Bewerbungen!!

Liebe Grüße,
Jana

Generelle Tipps

- Frühzeitig um Stipendien kümmern (3-6 Monate vorher)
- Kontakt mit AnsprechpartnerInnen der (Hoch-) Schule aufnehmen, wenn möglich skypen
- DS2019 und DS7002 einscannen und emailen lassen, dass bei zeitlichen Engpässen schon ein Termin bei der Botschaft gemacht werden kann
- Viel engagieren, um neue Leute kennenzulernen
- Wenn möglich, keine Hausarbeiten oder Klausurvorbereitungen für Köln mitnehmen ins Praktikum
- Aktivitäten mitmachen, die man zu Hause nicht machen würde (ich war beim West Coast Swing Dance)
- Insbesondere die deutschsprachigen Profs daran erinnern, dass ihr hier Englisch sprechen wollt. Ich habe mich verleiten lassen, zu oft Deutsch zu reden...



Dorothee Ostmeier, Ian McNeely und ich



Newport Coast



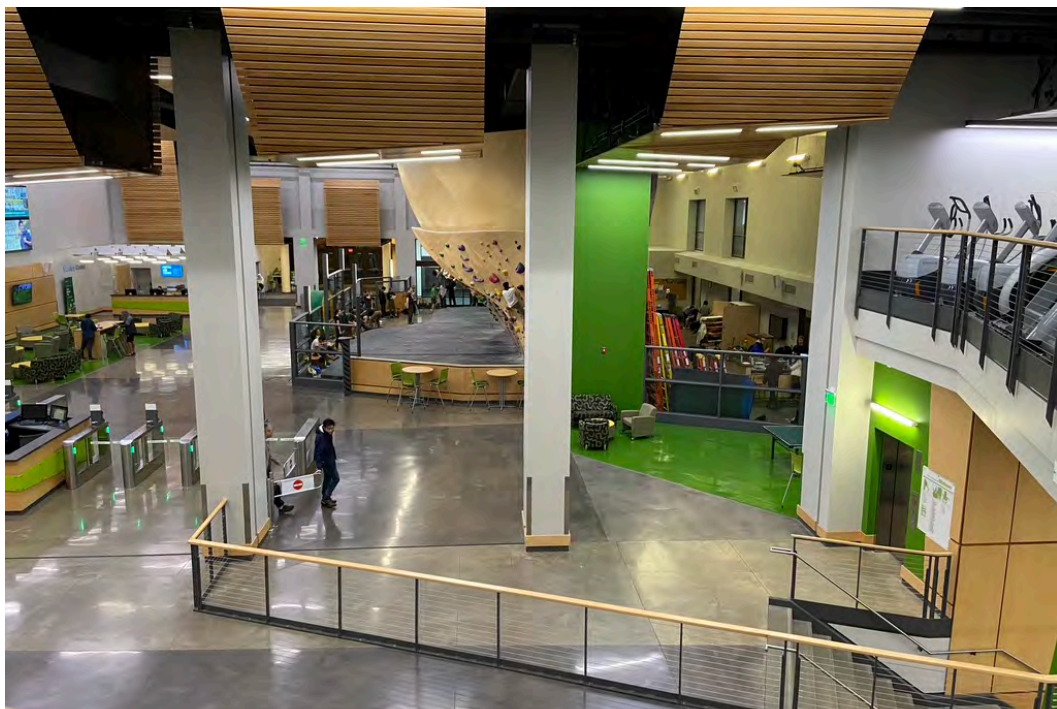
Westcoast - Best Coast



On our way to Newport



5th Street Public Market



UO Rec Center



Valley River Park



Studio One Café